

Arbeitsplätze für 48 Behinderte

Lebenshilfe Lübbecke baut betreuungsintensiven Arbeitsbereich erheblich aus

Lübbecke (-gl-). Für die Menschen mit schwersten und mehrfachen Behinderungen bei der Lebenshilfe/Lübbecker Werkstätten war gestern ein besonderer Tag: Der um- und neugestaltete Werkstatt-Arbeitsbereich ist im Rahmen einer Feierstunde offiziell eingeweiht worden.



Foto: Gerhard Gläsker

»Bisher hatten wir vier betreuungsintensivere Gruppen. Zwei sind vor vielen Jahren gefördert worden, zwei haben wir notdürftig eingerichtet. Insgesamt 16 Plätze standen für etwa 50 zu betreuende Menschen zur Verfügung. Deshalb war eine Verbesserung der Situation dringend notwendig«, schilderte der Vorstandsvorsitzende der Lebenshilfe Lübbecke, Horst Bohlmann, die Situation. »Die umgestalteten fünf Räume bieten nun Platz für 48 schwerstmehrfachbehinderte Beschäftigte. Die Plätze sind bereits jetzt komplett belegt.«

Habe man noch vor Jahren mit einem Anteil von rund fünf Prozent Schwerstmehrfachbehinderten gerechnet, so sei dieser Anteil deutlich gestiegen und betrage heute etwa 20 Prozent. Behindertengerecht ist menschengerecht – diese Formel sei schon immer Leitzgedanke der Lebenshilfe Lübbecke gewesen. »Schon vor 18 Jahren haben wir an dieser Stelle den ersten so genannten Schwerstmehrfachbehinderten-Bereich weit und breit eingerichtet«, betonte Bohlmann und machte damit die Weitsichtigkeit der Lübbecker Lebenshilfe deutlich.

Die behinderten Menschen mussten sich wohl fühlen und gern in der Werkstatt arbeiten. Dafür erhalten alle das Grundentgelt, sind kranken- und pflegeversichert wie auch rentenversichert.

Schlüsselübergabe gestern Morgen im Rahmen einer Feierstunde in den neu geschaffenen Räumen für Schwerstmehrfachbehinderte in der Lebenshilfe Lübbecke: (von links) Geschäftsführer Bernd Wlotkowski,

»So erwerben alle Beschäftigten einen vernünftigen Rentenanspruch«, führte Horst Bohlmann aus.

Das Recht auf Leben und die Teilnahme am Leben in der Gemeinschaft müsse gerade für die Behinderten sicher bleiben. Die UN-Konvention spreche von Inklusion. »Was wir hier in unserer Werkstatt umsetzen, ist gelebte Inklusion für unsere schwerstmehrfachbehinderten Menschen. Die Lebenshilfe ist nur dann glaubwürdig, wenn sie selbst Gemeinschaft vorlebt und schwer geistig behinderte Menschen betreut«,

formulierte Geschäftsführer Bernd Wlotkowski die Ziele der Lebenshilfe.

Er bedankte sich bei allen Handwerkern, vor allem aber bei den Mitarbeitern der Lebenshilfe. »Wenn jemand sein Haus umbaut und währenddessen weiter darin lebt, der weiß, mit welchen Schwierigkeiten wir während der Umbauphase zu kämpfen hatten«, sagte Wlotkowski. Aus der Hand von Architekt Ralf Lenk und seinem Mitarbeiter Jürgen Meier nahmen Betriebsleiter Wilfried Mohrfeld und Sozialarbeiter Michael Dräger sowie Vorstandsvor-

Architekt Jürgen Meier, Architekt Ralf Lenk, Betriebsleiter Wilfried Mohrfeld, Sozialarbeiter Michael Dräger und Vorstandsvorsitzender Horst Bohlmann.

sitzender Horst Bohlmann den Schlüssel für das neue Haus entgegen.

Die Lebenshilfe sei ein Profi in Sachen Sozialpartner. »Dieses wunderbare Projekt steht für Fortschritt und Entwicklung, für Schutz und Geborgenheit für Menschen, die unseres Schutzes bedürfen«, sagte Lübbeckes Bürgermeister zu Eckhard Witte. Dieses weite zu entwickeln, sei eine besondere Aufgabe.

Die Werkstattkapelle unter der Leitung von Bernd Wunderlich, die die Feierstunde musikalisch umrahmte, erhielt von den anwesen-

den Gästen rauschenden Beifall für ihre Leistung. Im Rahmen eines Rundganges konnten alle die neuen Räume anschließend besichtigen.

Der Um- und Erweiterungsbau hat Kosten in Höhe von 710 000 Euro verursacht, wovon der größte Teil vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe getragen wird. Die Lebenshilfe leistete einen Eigenanteil von etwa 145 000 Euro. Die Kämpfen-Stiftung spendete 5 000 Euro, die Stiftung Lebenshilfe Lübbecke 15 300 Euro und die Firma Würth (Gartenmöbel) 3 450 Euro.